

Info-  
ecke



Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Ältesten **Heinz-Werner Speelmann** aus der Gemeinde Nürnberg, der am 9. Oktober 2022 im Alter von 64 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben ist. Mehrere Jahre wirkte er auch in den Gemeinden Hannover und Berlin. Unsere Gedanken sind in dieser schwierigen Situation besonders bei seiner Familie.

### Sie brauchen jemanden, der Ihnen zuhört, Sie besucht...?

Unsere Besuchs- und Seelsorgekoordinatorin Christine Ludwig nimmt Ihren Wunsch gerne direkt telefonisch 05128-5776, mobil: 0176-83138726 oder per eMail [christine-ludwig@apostolisch.de](mailto:christine-ludwig@apostolisch.de) entgegen und stimmt sich mit Ihnen ab, wer zu Ihnen und Ihrem Anliegen passt. Natürlich dürfen Sie sich auch direkt an den Gemeindeältesten Sebastian Ludwig (0151-22947954) wenden!

### Spendenbitte

Sie möchten unsere Gemeindearbeit unterstützen? Dann freuen wir uns über Ihre Spende:

**Postbank Essen, IBAN: DE12 3601 0043 0018 3584 31**  
Verwendungszweck: „Gemeinde Hannover“



[www.apostolisch.de/nord/hannover](http://www.apostolisch.de/nord/hannover)

### Gemeindeleitung:

Sebastian Ludwig

[sebastian-ludwig@apostolisch.de](mailto:sebastian-ludwig@apostolisch.de)

### Mitarbeiterteam:

Ruth Grundt Gemeindeblatt / Homepage

[ruth-grundt@apostolisch.de](mailto:ruth-grundt@apostolisch.de)

Christine Ludwig Koordination Besuchsdienst

[christine-ludwig@apostolisch.de](mailto:christine-ludwig@apostolisch.de)

Holger Pohl Gemeindemusiker

[holger-pohl@apostolisch.de](mailto:holger-pohl@apostolisch.de)

Verantwortlich für den Inhalt: die Gemeindeleitung und für das Layout: Ruth Grundt

# Gemeinde Leben



APOSTOLISCHE  
GEMEINSCHAFT

November 2022

*Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen,  
die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis  
machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen!*

*Jesaja 5,20*



# Terminkalender der Gemeinde Hannover

Glashüttenstr. 2, 30165 Hannover

Gemeindeleitung Tel. 0151-22947954 Email: [hannover@apostolisch.de](mailto:hannover@apostolisch.de)

## Gottesdiensttermine

<b>Sonntag</b>	<b>06.11.</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst</b> <b>Gemeindeältester Sebastian Ludwig</b> Lukas 17, 20 - 30
<b>Sonntag</b>	<b>20.11.</b>	<b>10:00</b>	<b>Gottesdienst</b> <b>Bischof Jörg Habekost</b> Markus 13, 28 - 37

## Weitere Gemeindetermine

<b>Sonntag</b>	<b>27.11.</b>	<b>10:00</b>	<b>Gemeindefrühstück</b> <b>Es sind alle herzlich eingeladen!</b>
----------------	---------------	--------------	--

## Weitere Termine:

<b>Samstag</b>	<b>05.11.</b>	<b>15:30</b>	<b>Offener Frauentreff</b> <b>in der Glashüttenstr.2</b>
----------------	---------------	--------------	---

Monatsandacht für November 2022

**Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen, die aus sauer süß und aus süß sauer machen! (Jesaja 5,20)**

Eine Erfahrung, die viele kennen: Geschriebene Worte „klingen“ ganz anders, als wenn man direkt miteinander spricht. Per Email oder Handynachricht kommen Worte oft härter, kühler, verletzender an, als sie gemeint waren. „Wehe...!“ Wie klingt dieses Wort für dich? Ein Gerichtswort, eine Drohung? Die in Jesaja 5 gesammelten Wehe-Rufe sind auch das. Allerdings leihen sie sich ihr „Wehe“ aus der Totenklage (vgl. 1. Könige 13,30). Neben der Anklage klingt also auch Trauer mit: Klage über einen Weg, der ins Verderben führt.

Der Grundton dieser An-Klagen passt zum leidenschaftlichen Ringen Gottes mit Israel, wie es kurz zuvor im Weinberglied (Jesaja 5,1-7)

beschrieben wurde. Das bittere Resümee in V.7: „Des HERRN Zebaoth Weinberg aber ist das Haus Israel und die Männer Judas seine Pflanzung, an der sein Herz hing. Er wartete auf Rechtsspruch, siehe, da war Rechtsbruch, auf Gerechtigkeit, siehe, da war Geschrei über Schlechtigkeit.“

Ich finde es faszinierend, wie sich bei den Propheten Poesie und Gepolter verbinden. Jesaja hält seinem Volk in Gottes Namen einen herben Spiegel vor, seine Worte sind drastisch – aber auch poetisch-leidenschaftlich. Seine Gerichtsankündigungen sollen die Hörer aufrütteln, sie für Gottes Wege zurückgewinnen.

Die Wehe-Rufe in Jesaja 5 malen Israels Irrwege aus: Blindes Besitzstreben auf Kosten der Armen (V.8), ausschweifende Feiern (V.11-12.22), Gottvergessenheit und Gotteslästerung (V.12.19). Die schein-sichere Selbstzufriedenheit einer Oberschicht, die nun in politischen Krisen erschüttert wird (V.9.13-15).

Mittendrin richtet unser Monatsspruch den Blick auf Richter, die das Böse nicht aufdecken, sondern unter den Teppich kehren (vgl. auch V.23). Die Ungerechte gerecht sprechen, Gerechte verurteilen. Aber auch Licht und Dunkelheit, sauer und süß werden vertauscht: Eine umfassende Blindheit, ein fader Geschmacksverlust ist zu beklagen. Eine (bewusste?) Verzerrung der Wirklichkeit.

So geht die Anklage weit über die damalige Rechtsprechung hinaus und erreicht auch uns. Auch wir können uns fragen, von Gott zeigen lassen: Wie ist mein Urteilsvermögen? Wie klar sehe ich gesellschaftliche Zusammenhänge; beurteile ich Menschen gerecht? Wo ist mein Blick auf mein eigenes Leben verzerrt? Jesaja ruft auf, Böses offen anzusprechen – aber auch das Gute nicht zu Unrecht zu verurteilen. Das Süße genießen, und das Saure beim Namen nennen. Weder alles schwarzmalen noch das Dunkle schönfärben. Wo erkennst du dich in diesem alten Spiegel? Wer kann dir helfen, dich und andere klarer zu sehen? In diesem November ist nicht Nebel, sondern klare Sicht angesagt.

Dr. Deborah Storek, Theologische Hochschule Elstal